

Wissenschaft schützt den Menschen: BMBF fördert Forschung zur Bekämpfung und Vermeidung von Zoonosen

Dr. Gabriele Hausdorf

Referatsleiterin Gesundheitsforschung im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Bei fast allen neuen Erregern der vergangenen Jahre – so bei SARS, bei der Vogelgrippe und zuletzt in diesem Jahr bei so genannten „Schweinegrippe“ – handelt es sich um Zoonosen. Ausgelöst werden sie von Erregern, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden. Diese Infektionskrankheiten haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Gründe dafür sind neben der gestiegenen Mobilität und der weltweit wachsenden Bevölkerung auch die Veränderungen in der Nutztierzucht und -haltung.

Fast zwei Drittel der Erreger, die Menschen krank machen können, stammen aus dem Tierreich. Deshalb ist ein besseres Verständnis über den Übergang des Erregers vom Tier auf den Menschen und über die Anpassungsvorgänge im neuen Wirt unerlässlich. Nur so können notwendige Maßnahmen zur Prävention und Therapie dieser zoonotischen Infektionskrankheiten entwickelt werden.

Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Forschung zu zoonotischen Infektionskrankheiten ist die intensive Zusammenarbeit von Vertretern aus Human- und Veterinärmedizin. Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung bereits 2006 ressortübergreifend Maßnahmen zur Zoonosenforschung initiiert. Das BMBF stellt dafür rund 30 Millionen Euro zur Verfügung. Ein zentrales Anliegen ist der Aufbau geeigneter Strukturen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Gefördert werden beispielsweise interdisziplinäre Forschungsverbünde und als Klammer für die verschiedenen Maßnahmen die Nationale Forschungsplattform für Zoonosen, die Anfang 2009 ihre Arbeit aufgenommen hat und mit der ein umfangreiches Informations- und Servicenetzwerk für alle in Deutschland aktiven Forschungsgruppen im Bereich der Zoonosen etabliert wird.

Die Forschungsplattform übernimmt ab diesem Jahr auch die Ausrichtung des Nationalen Symposiums für Zoonosenforschung. Um einen regelmäßigen wissenschaftlichen Austausch der Zoonosenforscher in Deutschland zu ermöglichen, hatte das BMBF bereits seit 2007 federführend ein jährliches Treffen der Wissenschaftler in Berlin initiiert. Dieses Treffen findet nun zum dritten Mal statt und hat sich inzwischen zu einer festen Institution entwickelt.

Curriculum vitae

Dr. Gabriele Hausdorf

Referatsleiterin Gesundheitsforschung
im Bundesministerium für Bildung und Forschung

Kontakt

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Referat Gesundheitsforschung
Hannoversche Strasse 28-30
10115 Berlin



Persönliche Daten

Geb. 1953 in Chemnitz, Beamtin, Fachärztin für Biophysik

Beruflicher Werdegang

Seit Mitte 2002	Leiterin des Referats Gesundheitsforschung im BMBF, Berlin
Ende 1999-Mitte 2002	Referentin im BMBF, Bonn, Referat Gesundheitsforschung, Projektförderung
1999	Referentin im BMBF, Bonn, Grundsatzreferat der Unterabteilung Lebenswissenschaften
1997-1998	Referatsleiterin Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn, Geschäftsstelle
Ende 1990- 1997	Referentin im BMBF, Bonn, Referat „Institutionelle Förderung, Gesundheitsforschung“
1986-1990	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Ministerium für Gesundheitswesen, Berlin
1977-1986	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsinstitut für Medizinische Diagnostik, Dresden

Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften und Gremien

- Stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende im Leibniz Institut für Altersforschung, Fritz Lipman- Institut e. V. (FLI), Jena
- Mitglied im Kuratorium des Fraunhofer Instituts für Zelltherapie und Immunologie (IZI), Leipzig
- Mitglied in der General Assembly der EU Maßnahme EDCTP (European Development Clinical Trials Partnership)
- Mitglied im Steering committee des ERANET Neuron
- Mitglied im Steering committee von EATRIS (medizinische Translationszentren) der EU Fördermaßnahme ESFRI (Forschungsinfrastrukturen)